

Ein Ablaufschema erstellen: Der Faulenzer-Sessel

Tag für Tag erwerben und verbrauchen wir Erzeugnisse wie Nahrungsmittel, Schreibwaren, Kleidungsstücke oder Produkte der Unterhaltungsindustrie. Doch selten wissen wir, wo und wie diese Produkte erzeugt werden. Am Beispiel des „Faulenzer-Sessels“ der Firma IKEA erhältst du einen Einblick in das Produktions- und Vermarktungs-

geschehen. Und du lernst, wie man dieses als Ablaufschema darstellen kann.



Umfangreiche Vorgänge lassen sich übersichtlich und einprägsam darstellen, wenn man nur Stichwörter oder Schlüsselwörter notiert und diese dann in einem Schema übersichtlich darstellt. Ist aus einem Schema die zeitliche Abfolge der Vorgänge ersichtlich, so nennt man dieses Ablaufschema.

Ein Ablaufschema erstellen

1. Schritt: Sich informieren

Lies die Texte 2a–g zur Planung, Herstellung und Vermarktung sorgfältig durch. Notiere anschließend Schlüsselwörter und Schlüsselaussagen auf Kärtchen, z. B. zu Text a: Preisgrenze 98 Euro – unverwechselbar – leicht montierbar (siehe Material 3).

2. Schritt: Reihenfolge herstellen

Überlege, in welcher Reihenfolge die Arbeitsschritte erfolgen und bringe die Kärtchen in eine logische Abfolge. Beachte: Vorgänge, die gleichzeitig ablaufen, notierst du am besten untereinander.

3. Schritt: Oberbegriffe festlegen

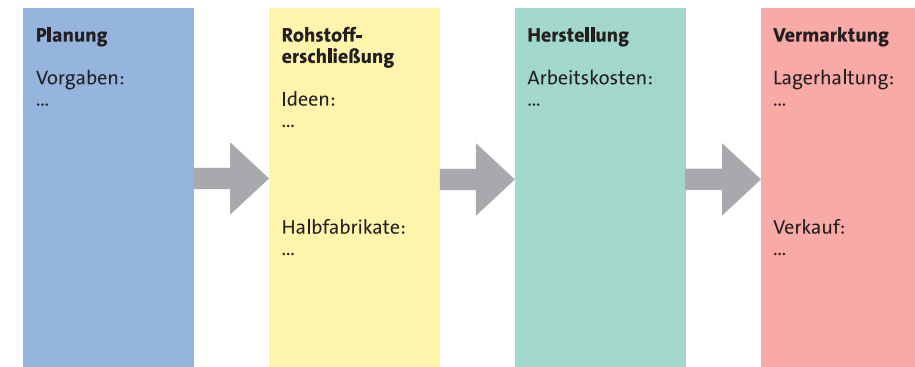
Für die einzelnen Arbeitsschritte lassen sich Oberbegriffe finden (siehe Schema 1).

4. Schritt: Schema fertigstellen

Die Ablaufrichtung stellst du durch Pfeile zwischen den Einzelschritten dar und versiehst zum Schluss das Schema mit einer Überschrift. Erst jetzt ist das Ablaufschema fertig.

1 Erstelle mithilfe der Materialien 2 und 3 ein Ablaufschema zur Herstellung des Faulenzer-Sessels.

2 Seite 55, Schema 5: Erstelle mithilfe des Produktionsverbundes Varkaus ein Ablaufschema für die Herstellung von Zeitungspapier.



1 Schema: Ein IKEA-Sessel von der Planung bis zur Vermarktung

2 a) Björn Evedal, Designer, Älmhult

Der Sessel darf nur 98 Euro kosten, er soll unverwechselbar aussehen, viele Jahre halten, leicht zu montieren sein und in ein möglichst kleines Paket passen!

b) Aleks Groszdanski, Fabrikant, Lodz/Polen

Wir sind froh, dass wir den IKEA-Auftrag zur Polsterherstellung bekommen haben. Das liegt wohl daran, dass unsere Näherinnen nicht so viel verdienen wie die in Westeuropa und weil wir schon verschiedene Aufträge für IKEA gut ausführten.

c) Tom Seeger, Lagerist, Leipzig

In unserem Zentrallager werden die verpackten Sessel angeliefert und an die Einrichtungshäuser weitergeleitet. Sobald nur noch kleine Stückzahlen vorhanden sind, ordere ich beim Hersteller nach.

d) Heike Carlsson, Marketing, Älmhult

Wie wär's mit „Väner“ als Namen für den Sessel? Jedes Produkt bekommt einen schwedisch klingenden Namen. Wir entscheiden hier, wie der Sessel in den Katalogen für die verschiedenen Länder

präsentiert wird. Auch die Werbung für Zeitschriften und Fernsehen wird in unserer „Denkfabrik“ entworfen.

e) Christiane Paltos, IKEA-Angestellte, Sindelfingen

Meine Idee für eine Präsentation ist immer willkommen, denn ich weiß, worauf die Kunden anspringen. Dass wir gerne mitdenken, liegt an unserem guten Betriebsklima. So sind zum Beispiel alle untereinander „per du“, auch mit den Chefs.

f) Heinrich Klopfer, Einkäufer, Berlin

Wir haben in China eine preiswerte Weberei gefunden, bei der wir den Bezugstoff einkaufen. Zusammen mit dem Polsterhersteller wurde der Produktionsablauf so organisiert, dass wir den Sessel zu dem von uns gewünschten Preis anbieten können. Während der Produktion führe ich Qualitätskontrollen durch.

g) Lech Zobel, Torun, Polen

Vor 10 Jahren hat uns der schwedische Konzern aufgekauft. Seitdem stellen wir Holzteile für IKEA-Möbel her. Ich habe den Produktionsablauf für das Gestell des Sessels organisiert.

Planung
a Preisgrenze 98 Euro
unverwechselbar
leicht montierbar
d schwedischer Name

Herstellung
b niedrige Lohnkosten
bei Polsterherstellung
Zuverlässigkeit

Vermarktung
c Zentrallager beliefert
Filialen, ordert ...

3 Schlüsselaussagen und Schlüsselwörter

4 Rohstoff: Ideen

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges überlegte sich Ingvar Kamprad vom Bauernhof Eltaryd in Agunaryd in Südschweden, wie er Möbel zu einem günstigen Preis für viele Menschen anbieten könnte. Er ließ die zerlegten Möbel in flache Pakete verpacken und verschickte sie an die Kunden zum Selbstaufbau. 1958 eröffnete er dann sein erstes Einrichtungshaus mit Selbstbedienung. Für den Heimtransport bot er den Kunden Dachgepäckträger zum Selbstkostenpreis, d. h. ohne Gewinn für IKEA, an. Mit diesen Ideen war Ingvar Kamprad so erfolgreich, dass die Firma IKEA heute 157 Einrichtungshäuser in 29 Ländern betreibt, darunter auch in China.